

Athleten

Roman von

OLGA WOHLBRÜCK

Amerikanisches Copyright 1921, by Ullstein A. G.

20. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Doktor Kürer saß wieder. Umspannte sein Knie mit den Händen, warf den Kopf zurück und blickte dem jungen Athleten eisernruhig ins Gesicht, während er langsam, deutlich und leise sagte: „Gerade diese Ueberpotenzierung der Kraft — mag sie geistig oder körperlich sein — führt im Laufe der Jahre zur Unfruchtbarkeit. Ich glaube, daß dies bei Ihnen der Fall ist. Der übliche, typische klinische Fall. Ein Schulbeispiel —“

Es war ganz still in dem schön und ruhig eingerichteten Zimmer des jungen Arztes, der nichts mehr wußte von den Bitternissen des Lebenskampfes, der sicher und fest den Weg des Aufstieges emporschritt. Und der jetzt vielleicht seit langer, langer Zeit zum erstenmal etwas wie Glück empfand, da er einen niedergeworfenen, der ihm die Frau genommen, entwürdigte, in den Schmutz getreten hatte, die er als Weib von allen Menschen am höchsten verehrte. Ob er sich noch einmal erholte? In zehn Tagen... zehn Monaten, zehn Jahren, das sollte ihm gleich sein. Aber jetzt... jetzt war er, Doktor Kürer, der Stärkere. Hatte seine Renanche genommen für das, was ihm einst geschehen war.

„Es tut mir leid, Mister King, aber ich muß noch zu einer schwierigen Geburt. Wenn Sie meinen Wagen benutzen wollen. Ich muß sowieso an Ihrem Hotel vorüber.“

„Ja... danke,“ murmelte Tom King. Stand auf. Brachte seinen Anzug in Ordnung, seine Krawatte. Ganz schlaff waren seine Finger.

„So... nun aber rasch.“ Beinahe freundschaftlich faßte Doktor Kürer den jungen Riesen unter den Arm. Sie gingen Seite an Seite die Treppe hinunter. Im hellen Mondlicht der stillen Straße wartete der Wagen vor dem Hauseingang. Tom King fühlte, daß ein Lufthauch ihn abermals zu Boden werfen könnte. Aber Doktor Kürer stützte ihn... ihn — Tom King! Furchtbar dünkte es ihn neben Doktor Kürer im Wagen zu sitzen. Mechanisch murmelte er: „Bitte, Doktor, nach Ihnen.“

„Nach Ihnen, Mister King,“ kam es höflich zurück.

Als Tom King den Hotelfalon betrat, der sein und Wandas Schlafzimmer trennte, erhob sich die Winter aus der Tiefe eines Sessels. Sie hatte ein olivfarbiges Samtkleid an. Der große Hut mit dem Schleier und Wandas Hermelintragen lagen auf dem Tisch. „Die gnädige Frau hat mich an ihrer Stelle zum Match geschickt, damit Sie sich nicht beunruhigen, Mr. King, wenn Sie sie nicht auf ihrem Platz finden.“

Er ging mit flüchtigem Nicken an ihr vorbei auf die Tür seines Zimmers zu. Raun hörte er, was sie sagte. Nur eines drang in sein Bewußtsein: „Damit er sich nicht beunruhigt!“ Beunruhigen... um Wanda beunruhigen! Er winkte ab — erschöpft, seiner Glieder kaum noch mächtig. „Gut... ja... Und ich wollte noch sagen... ich muß morgen mit dem ersten Frühzug verreisen. Ich kann noch nicht sagen, wann ich zurückkomme. Mrs. King soll nicht warten auf mich. Ich bleibe vielleicht ein paar Wochen fort — vielleicht ein paar Monate.“

Ein leiser Schrei kam von der anderen Tür. Er wendete sich um, langsam wie ein Nachtwandler. Wanda stand da — weißer im Gesicht als ihr weißer Schlafrock. „Wohin willst Du, Tom?“

„Ich habe etwas vor, Wanda, etwas sehr Wichtiges.“

Er sprach nicht unfreundlich, aber so, als sagte er es eigentlich nicht zu ihr — als dürfe sie es nur mithören. „Ich denke, Du löst das Reisepersonal einstweilen auf, da kann Bob Dir helfen... der Trainer. Bob,“ rief er plötzlich, „Bob!“

„Bob ist noch nicht da,“ sagte die Winter und zog leise die Tür hinter sich zu.

„Nicht da... So.“ Es war das erste Mal, daß Bob nicht da war, wenn sein Herr heimkehrte.

„Ich denke, Bob geht von selbst. Mister Bob! Diener findet man genug. Aber so ein prima Boyer... Trainer soll machen, was er will... Ich sehe aus... Ich habe etwas vor.“ Seine Junge gehorchte ihm immer schwerer.

„Was hast Du vor, Tom?“ Todesangst lag in Wandas Stimme. Sie stand jetzt vor ihm — sah plötzlich ganz zart und hilflos aus, zerknitterte ein Zeitungsblatt in der Hand.

„Tom... in einem Paket alter Zeitungen fand ich die Nachricht, daß mein Vater —“ Sie würgte ein aufsteigendes Schluchzen herunter. „Jetzt hab' ich nun wirklich niemand mehr — nichts mehr. Nicht einmal die Hoffnung auf Ausöhnung, Verständigung. Gestern noch, heute, bis vor wenigen Stunden, Tom, war noch alles möglich... diese Möglichkeit, Tom, die war Leben. Jetzt aber... Tom, kannst Du mich verstehen? Tröste mich, sage mir ein Wort, Tom.“ Sie drängte sich an ihn in eisigem Erschauern vor der finsternen Nacht des Unwiederbringlichen.

„Laß mich,“ sagte er rauh. „Laß mich — ich muß nach Ringetown. Und jetzt brauche ich Geld... Geld... Keinen Eisenbahnzug, keine Dienerschaft. Geld brauche ich.“

„Ich werde alles entlassen, alles verkaufen,“ sagte sie entschlossen. Es war ihr ja nichts Neues. Alles wiederholte sich im Leben.

Er nickte.

„Aber wenn ich fertig bin hier — dann komme ich nach —“

„Nicht nötig. Wenn ich morgen fahre... geradenwegs fahre... so treffe ich Stephens noch drüben an. Der dad und ich... wir zwei... wir brauchen niemand.“

„Du hast Kontrakte, Tom.“ Es war ein schwacher, letzter, lächerlicher Versuch.

„Zahle Abstandsgeelder oder verschiebe die Ter-

mine. Oder nein, das wird Stephens machen. Nur für die nächsten Wochen mußt Du das alles in Ordnung bringen. Vielleicht schicke ich Dir auch gleich Mr. Quirk zur Hilfe. Ich weiß noch nichts, kann noch nichts sagen. Deine Adresse; am besten wohl Deine Bank in Berlin. Damit Du nicht gebunden bist.“

„Tom! Tom!“

Sie warf sich ihm an die Brust, umflammerte ihn.

Behutsam löste er sich von ihr, ließ sie aus seinen Armen in einen Sessel gleiten. Sie warf den Kopf zurück, hielt die Augen geschlossen. Ein Zeitungsblatt raschelte unter seinen Füßen. Er hob es auf. Die fettgedruckte Überschrift fiel ihm in die Augen, und seine Blicke blieben hängen.

„Tragisches Ende eines Gelehrten. Als Opfer seiner Wissenschaft ist Fürst Erasmus von Hohensteineck, der unter dem Namen E. Stein einige hochverdientvolle Werke geschrieben, in seinem Laboratorium in der Tiergartenstraße von einem plötzlichen und gewaltsamen Tod ereilt worden. Seit vielen Jahren beschäftigte er sich mit dem Problem der Gewinnung eines neuen Leucht- und Brennstoffes, der die Kohle ersetzen sollte. Er hat der Erreichung dieses idealen Zieles sein großes Vermögen restlos hingegeben und lebte mit seiner jungen, schönen Frau, die ihm eine treue Assistentin war, in den bescheidensten Verhältnissen. Es heißt, daß traurige Ereignisse innerhalb seines engsten Familienkreises seine durch Arbeit überreizten Nerven aufs schwerste erschütterten hätten. Seine Frau blieb ihm bis zuletzt eine liebevolle Pflegerin, und es ist wie ein Wunder, daß sie nicht ebenfalls das Opfer des unheilvoll verlaufenen nächtlichen Experiments geworden ist, durch das auch das kleine Gartenhaus, das das Ehepaar bewohnte, zum Teil zerstört wurde. Dem Vernehmen nach soll die sterbliche und jetzt gänzlich unkenntliche Hülle des so tragisch ums Leben gekommenen nach Dresden überführt werden, wo sie, seinem ausdrücklichen, noch kurz vor seinem Tode niedergeschriebenen Wunsch entsprechend, nicht in der Familiengruft, sondern in einer kürzlich erworbenen Grabstätte beigesetzt wird. Mit dem Fürsten ist nicht nur ein altes, stolzes Geschlecht erloschen, sondern auch eine Weltanschauung zu Grabe getragen.“

„I'm sorry indeed...“ Es klang so hölzern. Und doch begriff er Wanda. Stellte sich, wenn auch noch unklar, vor, was sie litt. Aber was konnte er tun? Vielleicht gab es noch eines: sie auf die Frau verweisen, die eines Blutes war mit ihm?

Zaghaft tat er es, mit einer Stimme, die noch rauh und belegt war: „Da die Frau Deines Vaters lebt — bist Du nicht allein. Es soll mir lieb sein, wenn ich Euch in Frieden zusammen weiß.“

Da stand sie auf. Sah ihm lange ins Gesicht, suchte in ihm Agathens Züge, fand sie nicht mehr. Wußte nur, daß es ein Almosen war aus fremder Tasche, das er ihr zuwarf. Ihr Stolz erwachte. Als Bettlerin, Almosenempfängerin durfte er sie nicht sehen, wenn er ihr letztes Bild mitnahm auf die lange Reise. Alles, was an Kraft in ihr war, riß sie noch einmal zusammen: „Leb' wohl, Tom, und bringe Dich wieder.“

Sie fand eine letzte freie stolze Bewegung, da sie ihm die Hand reichte. Ohne Druck ließ er sie aus der seinen gleiten, aber dann strich er ihr mit den Fingerspitzen über das Haar: „Das war ein gutes Wort... good bye, dear!“

Sie nickte ihm noch einmal zu, die Hände um eine Stuhllehne getrampt. Sie stand sehr gerade, ein tapferes Lächeln auf den Lippen, die Augen verschleiert. Stand da — lange noch, nachdem die Tür sich hinter ihm zugetan. Eine Tür, — eine dünne, schmale Bretterwand, die zwei Menschenleben voneinander schied.

Im Schlafzimmer rührte die Winter indes



Ballett Peg-Kainer.
Neue Radierung von Ludwig Kainer.

einen starken Schlaftrunk in das Glas Wasser, das auf Wandas Nachttisch stand.

Und als Wanda am nächsten Mittag erst erwachte, war Tom King seit vielen Stunden bereits auf dem Weg nach Kingstown.

XXIII.

In Dresden machte die verwitwete Fürstin Agathe von Hohen-Stein Station, um mit dem Notar zu sprechen. Was ihr nach dem Tode ihres Mannes verblieb, genügte kaum, um ihr Leben während einiger Wochen zu fristen. Er hatte sich wohl trotz aller Aufklärungen nie einen Begriff gemacht von tatsächlichen Verhältnissen. Denn in seinen vielen Testamenten, die er gerade in den letzten Monaten geschrieben, hatte er sie immer aufs neue zu seiner „Universalerbin“ ernannt, ihr nur zur Bedingung gemacht, nie das Geringste von seiner für ihn nicht mehr existierenden Tochter anzunehmen.

Der Notar sagte: „Diese Bedingung steht in keinem Verhältnis zu dem, was der Fürst Ihnen hinterläßt. So viel ich weiß, lebt seine Tochter in überaus glänzenden Verhältnissen, und es wäre somit natürlich —“

„Die Wünsche meines Mannes waren und sind mir nach seinem Tode Befehle, Herr Notar. Da ich seinen Namen trage, habe ich mich ihnen zu fügen.“ Sie sagte es leise und bestimmt, leistete die Unterschriften, die von ihr verlangt wurden, und verabschiedete sich. Der Notar geleitete sie bis zur Treppe.

Als Agathe den schon einmal, vier Wochen nach der Katastrophe, beschrittenen Weg zur Ruhestätte ihres Mannes einschlug, einen Immortellenkranz am Arm, sah sie eine schlanke, blonde Frauengestalt am Grabe stehen. Sie war in schwere Schleier gehüllt, ein Strauß kostbarer Orchideen lag auf dem eisenumsponnenen Hügel.

Agathes Herz schlug so rasch und hart, daß ihr war, als müßte die Frau es hören. Denn die Frau weinte nicht und betete nicht. Die Frau stand da mit schlaff herabhängenden Armen und starrte in die Luft. Agathe wollte hinter einen Baum treten, wollte jetzt nicht mit der Tochter des Mannes sprechen, die, wenn auch nur ganz lose und unbewußt,

mit Ursache gewesen sein mochte an seinem Tod. Aber Wanda drehte sich um und sagte, als wäre es das Selbstverständlichste, daß sie Agathe hier traf: „Hier müssen wir uns wiedersehen!“ Ihre Stimme klang anders als früher. Sie hatte etwas Müdes, Gebrochenes.

„Ich will Dich nicht vertreiben, Wanda. Ich fürchte nur, wir beide haben keinen Raum an diesem Grab.“

Wandas Gesicht verlor jede Farbe. „Bist Du so geworden, Agathe?“ All die Jahre, die sie zusammen verlebte, gearbeitet, gehofft, verloren, schossen wie in wilder Jagd zwischen sie hindurch, umtreiben sie... stießen sie aufeinander zu.

„Deinem Bruder wäre es lieb, uns friedlich beisammen zu wissen.“ sagte Wanda leise.

„Meinem Mann wäre es eine Qual — wenn er es wüßte.“

„Der Lebende hat recht, Agathe.“
„Lebend ist — wer in uns lebt.“ Agathe legte stumm ihren bescheidenen Kranz zu Füßen des Hügels nieder.

Wanda trat auf sie zu, riß sie an den Händen zu sich empor. „Wir hätten Freundinnen werden können, Agathe... gerade jetzt.“

„Gerade jetzt können wir es nicht sein... gerade jetzt nicht.“

Da sahen sie einander an, ohne Feindseligkeit, mit leiser Trauer nur, daß sie aneinander vorbeigehen mußten — wollten sie einander nicht gering achten, um ihrer Treulosigkeit willen.

Ganz leer und kalt ward es plötzlich in Wandas Seele. „Ich habe unser altes Palais gesucht. Wollte es kaufen, mieten — wollte darin wohnen, warten, bis Tom zurückkehrte von seiner großen Reise. Dann erst wollte ich es verlassen. Ich habe es nicht gefunden. Da wo es gestanden — wird ein Warenhaus errichtet —“ Alle Armseligkeit ihres Daseins, alles Darben ihres Empfindens lag in ihren Worten und aller zertretene Stolz.

„Mehr ist nicht übrig geblieben, als was hier unten liegt.“ sagte Agathe.

Da fiel Wanda in die Knie, breitete die Arme weit aus, daß ihre Hände im Efeu versanken. Und ihr war, als hätte sie jetzt endlich das Haus gefun-

den, das alte Palais, in dem ihre Wiege gestanden, in dem sie ihre ersten Laute gekammelt — das Haus, das ihre ersten Erinnerungen barg, das verknüpft war mit allem, was ihrer Jugendjahre edelste Blüte gewesen. Hier war es... ihr Haus... hier... wo sein altes Wappen ruhte mit dem alten Wahlspruch... Sie fiel mit dem Gesicht in die kühlen Blätter, stöhnte: „Tom... Tom!“

Agathe wurde sehr bleich. Nicht an ihr war es zu richten. Nicht an ihr zu verzeihen. Sie ließ den Schleier herunter und eilte wie gejagt, und als fürchtete sie zurückgerufen zu werden, davon. Am selben Abend reiste sie weiter nach Wien.

Wie gebrochen kam Wanda in ihr Hotel zurück. Seit Wochen lebte sie wie „auf dem Sprung“, wagte kaum das Nötigste auszapfen, telephonierte zweimal täglich nach Berlin an ihre Bank, um zu fragen, ob etwas gekommen sei. Außer geschäftlichen Briefen, die immer sparsamer einliefen, und etlichen Sportblättern hatte ihr noch nichts nachgesandt werden können. Von Stephens war seit Monaten keine Nachricht gekommen, von Tom King kein Wort seit seiner Abreise. Nicht einmal die Bestätigung vom Eingang der überwiesenen Gelder. Die afghanische Gesandtschaft hatte im Auftrage ihres Staatsoberhauptes Tom Kings Eisenbahnwohnung gekauft, mit allem, was sie an Büchern, Bildern, Wertsachen erhielt. Es war eine große Summe gewesen, der Wanda den größten Teil ihres eigenen in Berlin deponierten Vermögens hinzugefügt hatte.

Das unheimliche Schweigen erklärte sie sich mit plötzlich entstandenen Schwierigkeiten, zum Teil vielleicht materieller Art, in die man ihr keinen Einblick hatte gewähren wollen. Sie sagte zur Winter: „Entweder bin ich die Frau meines Mannes oder nicht. Er hat nicht erlaubt, daß ich ihn begleite. Er kann mir nicht verbieten, ihm zu helfen.“ Sie fügte hinzu: „Vielleicht war es gut, daß er gefahren ist.“ Und sie hielt die Maske ruhiger Zuversicht fest — auch dann, als die Winter kaum noch wagte, ihr die allmorgendliche Antwort der Bank „Nichts eingetroffen“ zu übermitteln.

Am dem Tag aber, da Wanda vom Friedhof zurückkehrte, zermürbt, aufgerüttelt, krank vor Sehnsucht nach ihrem Mann, dem einzigen Menschen, der

Dr. an Private (Prosp. H. grat.)
Dauerwäschefabrik
r. Kalischer, Berlin O 17.

Browning, Kal. 7,60
M. 250.-, Kal. 6,35 M. 250.-
Mauser M. 350.-, Jagdwaff.
Benediktstr. Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47

Gummi-
Strümpfe, hyg. Artik. Preisl. grat.
Josef Maas & Co., G. m. b. H.,
Berlin 2, Jerusalem Straße 57.

Scheintod-Gas-Pistole (D.R.P.)
Idealste Verteidig.-Waffe.
Mod. A. M. 52, Lux-Mod. M.
62.-m. Patr. Port. extr. Kein
Spielzeug, behördl. Anerk.
Vertr. ges. F. Danziger, Abt. A, Berlin W 57

Sie spielen sofort!
Mandoline, Laute, Gitarre
nach 10-00 fach bewährtem
Patent. Apparat u. 50 Lieder
M. 24.- gegen Nachnahme.
Musikhaus DRESSEL,
Frankfurt a. M. 10, Neue Mainzer Str. 22

Glühlampendiebstahl
verhindert durch Kennzeichnung
der Lampe mit unauslöschlicher
Glasätztinte „Peco“
durch Stempel od. Feder auftrag-
bar, Fl. M. 20.-, inkl. Verpack.,
Stempel M. 15.-, Voreinsendung
od. Nachn. **Dipl.-Ing. Lesser**,
Berlin W, Wilhelmstraße 5

Eilt! Bestellen Sie sofort!
Ziehung schon 21.-28. Sept. 21.
Grosse
Geld-Lotterie
Z. G. d. Gewerbesch. München.
26920 bare Geldgewinne.
! Ohne Abzug zahlbar !
1 Million Mark
Hauptgewinne M.
150 000
100 000 u. s.
Original-Lose M. 6.50
Postgeb. u. amtl. Liste 1.50 extra,
versendet geg. Voreins. a. Post-
scheckkonto Frankf. 45341 od.
Nachn. d. s. 1896 best. althek.
Glückskollekte
Oppenheimer-Kaufmann
Frankfurt a. M.
G. Bockenheimerstr. 1-3

Mutti, bekomme ich auch 'mal solch schönes Haar?

Wenn du fleißig **PIXAVON** benutzt, dann gewir mein Liebling

Pixavon hat überall die größte Anerkennung gefunden. Jeder, der es gebraucht, ist überzeugt, noch nie ein so ausgezeichnetes und in seiner Anwendung so angenehmes Haarpflegemittel benutzt zu haben. Die überraschende Wirkung des Pixavons erklärt sich dadurch, daß die durch ein besonderes Verfahren veredelten und löslich gemachten Teerbestandteile in die feinsten Poren der Kopfhaut eindringen und so einen unmittelbaren Einfluß auf die Kopfhaut und die Haarwurzeln ausüben. Der Gebrauch ist infolge des sympathischen Geruches sehr angenehm und erfrischend.

BUCHFÜHRUNG

gründliche Unterweisung
F. Simon, Berlin W35, Magdeburger Str.
Verlangen Sie gratis Probebrief 3

la Trikothemden

mit u. ohne Einsatz, n. Maß liefert
ab Fabrik **H. Jainz**, Limbach Sa.

Jetzt

ist es die höchste Zeit, sich mit
Strickgarnen
zu versehen, ehe Preise steigen.
Gegen Eins. v. 2 M. die bei Bestel-
lung vergütet, sende ich Proben
meiner guten und sehr billigen
Strickgarne. Schreiben Sie sofort
an **Paul Joske**, Saalfeld a. d. Saale 22.

„BA. FA. WE.“

FALT-BOOTE
zerlegt tragbar elegant
Prospekte, Preisliste gratis
Bay Faltboot-Werft G. m. b. H.
München, Theresienstr. 78

Viel Geld

erhalten Sie nach wenigen Jahren
für eine gute

Notgeldsammlung

Wir bieten Ihnen 3 sehr seltene
hochkunstvolle Scheine
von **Bad Lippspringe** an.
25 Pf. humoristischer Schein
50 „ künstlerischer
75 „ historischer
Entw. v. J. Dominicus, Paderborn.
Die besten bisher in Deutschland
erschiedenen Scheine von großem
Sammelwert. Die Scheine sind nur
in kleiner Anzahl vorhanden. Senden
Sie uns 3.00 M. und Porto ein (60 Pf.
für gewöhnl. Brief od. 1.60 M. für
Einschreibebrief), worauf wir Ihnen
sof. 1 Serie dies. Scheine zusenden.
— 10 Serien portofr. für 30.00 M. —
Nachnahmesend. ausgeschl. Vers.
a. Gefahr d. Bestellers. Die Scheine
können nur noch durch uns bezogen
werden, da der größte Teil bereits
vergriffen ist. **WERZ & CO.**,
Bad Lippspringe i. Westf.
Postcheckkto. Hannover Nr. 1253
Großabnehmer verlang. besond. O.T. r.

noch zu ihr gehörte — die eine Ausgestoßene war für das, was sich ihre „Familie“ genannt hatte — an diesem Tag lag endlich ein Brief auf dem Mittelstück ihres bescheidenen Zimmers. Er trug den Stempel von Denver-Colorado und war an Mister Tom King persönlich, Deutsche Reichsbank Berlin, adressiert.

Nur die Briefe von Michael waren „persönlich“, und es waren die einzigen, aus denen Tom King nur Bruchstücke erfuhr. Wanda öffnete ihn, weil er Nachrichten enthalten konnte, die eine telegraphische Erklärung verlangten. Sie nahm sich nicht die Zeit, Hut und Mantel abzulegen oder sich zu setzen. Am Fenster stehend, riß sie den Umschlag auf. Der Brief war nicht von Michael. Er trug die charakteristischen drei Kreuze, mit denen Stephens besonders wichtige Briefe „eigenhändig“ zu zeichnen pflegte.

„Mein alter Junge! Höre mich ruhig an, wenn Du kannst. Wenn Du nicht kannst, dann nimm Dir gleich den erstbesten Strick und hänge Dich auf. Aber das wäre schade. Man soll nie vor dem Schluß der Vorstellung aus dem Theater gehen. Vielleicht ist das letzte Wort eine Ueberraschung, um die es sich lohnt zu bleiben.“

Also, old fellow... Michael ist tot, und die Bildhauerin ist tot. Vielleicht hätten sie gerne noch gelebt, aber man hat sie erschlagen. Wer sie erschlagen hat, ob die Neger oder verdächtige Subjekte, die aus anderen nicht so verrückten Staaten herübergekommen waren, oder die ersten Ringstowner, die ihren Grund und Boden in Gefahr sahen, das weiß kein Mensch. Tot sind sie, und von Ringstown hast Du nur Schulden — wenn Du als Schulden anerkenntst, was man von Dir verlangen will. Michael hat in Mexiko zehntausend Maschinengewehre bestellt gehabt, fünfzigtausend Pistolen und achtzigtausend Uniformen. Jeden Tag hat er sich mit der Roma unter ein Zelt auf einen Elefantenrücken gesetzt und hat, was schwarz und braun war in Kingsland, exerzieren lassen. Dann hat er seiner Armee eine Rede gehalten: er haßte den Krieg, und jeder Blutstropfen des ärmsten Niggers sei ihm mehr wert als der kostbarste Stein aus seiner Schmuckschatulle — aber mehr wert als alles zusammen sei ein Fuß breit Erde. Und darum mußte er seinen Schmuck, sein

Geld, seine Armee aber ihren letzten Blutstropfen hergeben, um mehr Land zu gewinnen. Die Kerls haben natürlich nie ein Wort von dem Humbug verstanden, die wußten nur, daß sie Hurra schreien mußten, wenn er zu Ende gesprochen. Und als ein Nigger einmal statt zu schreien zu lachen angefangen hatte, wurde er gleich am nächsten Ast aufgekriipft. Und das war es eigentlich, was dann die Verschwörung der Neger zur Folge hatte. Ich konnte Dir nicht eher schreiben — denn wir kamen mitten rein in die Revolution wie ein paar Hunde in ein Kegelspiel.

Wie ich erfahre, sind alle Gelder in den letzten Wochen, die auf Michaels oder Deinen Namen angewiesen worden sind, beschlagnahmt worden. Sie haben hier merkwürdigerweise die gleichen Ausdrücke wie in Europa. Laß Dir nur nicht einfallen, herzukommen. Im besten Fall schlagen sie Dich tot. Es sind hier ein paar Naturboxer — Trainer würde keine Freude daran haben. Mr. Quick hat für eine Weile genug vom Sport, will nach New York. Ich sehe schon, mein Junge, wir müssen aufhören, Idealisten zu sein, und in eine neue Haut schlüpfen. Also mach einen dicken Strich und denk an die Nase von D'Bray. Hast Du Dich selbst, hast Du alles andere. Deine Frau soll's nicht schwer nehmen. Ich habe Sympathie für sie. Wir sind augenblicklich in Denver. Auf dem Weg nach Mexiko will ich für Dich arbeiten. Genaue Adresse kann ich Dir für die nächste Zeit nicht angeben, da ich immer unter anderen Namen reise, die ich oft wechseln muß. Grüß Deine Frau. Farewell!“

Als die Winter bei anbrechender Dunkelheit von einer Besorgung heimkehrte und auf wiederholtes Anklopfen keine Antwort bekam, drückte sie auf die Klinke. Wanda lag in starrkrampfartiger Ohnmacht am Boden, Stephens' Brief in der Hand.

XXIV.

Daß die Gräfin Sternfeld der Tochter von der Flora Berger zehnmal am Tag sagen würde:

In Nr. 39 beginnt
DR. MABUSE
 DER SPIELER
 Ein neuer Roman
 von
NORBERT JACQUES

„Komm, Herzert, darfst mir ein Bussert geben,“ und der Papa Sternfeld ohne vorherige Ankündigungen sich selbst bemühte und es so den ganzen Tag Bussert regnete auf Agathes seidiges, braunes Haar, ihre durchsichtigen Wangen und die sich immer lebhafter färbende Lippen — das hätte einer den gräßlichen Herrschaften voraussagen sollen! Und wenn sie jetzt einen Brief bekamen von ihrem Buben, der immer „Handbussert“ für Agathe schickte, da waren sie der Steffi beinahe dankbar, daß sie noch „Sperenzeln“ machte und die Scheidung nicht so schnell vorwärtsgehen wollte. Denn wenn sie dem Buben auch den Himmel auf Erden gönnten — so ein kleines Stückel davon hätten sie gerne eine Weile noch selbst behalten in der Sensengasse. Und ganz kalt wurde es ihnen, wenn sie daran zurückdachten, wie sie sich durch der Steffi ihre Briefe beinahe hätten erweichen lassen und dem Kaver zugeredet hatten, er sollt sie behalten. Bis vor ein paar Tag' die Steffi selbst zu den gräßlichen Schwiegereltern ge-

GIPKENS



CREME MOUSON SEIFE

Feine milde Toiletteseife, hergestellt unter Zusatz von Creme-Mousson. Wer Creme Mousson Seife regelmäßig anwendet, übt die beste und vollkommenste Hautpflege aus. Preis 750 p. Stück in den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Creme-Mousson ist jetzt in folgenden Packungen erhältlich:
 In Tuben M 3.50 - M 5.- - M 9.-
 In Dosen M 6.25 - M 12.-
 In eleganter Porzellandose M 24.-

J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A/M

DOMANE
 Die grösste und qualitätsreichste Zigarette

Georg Jasmatzi und Söhne Dresden

Kriegs- und Umsturz-Briefmarken

25 versch. 6.00 M.	150 versch. 60.00 M.	400 versch. 350.00 M.
50 " 12.00 "	200 " 90.00 "	500 " 475.00 "
100 " 22.50 "	250 " 150.00 "	625 " 700.00 "
125 " 40.00 "	300 " 225.00 "	750 " 950.00 "

5 d. Kol. 3-25 Pf. 12.00 9 d. Kol. 3-80 Pf. 50.00 1 Satz d. Kol. kpl. 300.-
 1 Satz Allenst. II. kpl. 40.00 M. 1 Schlesw. Pleb. I. kpl. 55.00 M.
 1 " Bayern 1911 Prinzreg. kpl. 550.00 M. Briefm.-Sätze in großer Auswahl
 Otto Lübke, Fürstenbergi. Mckl. 2
 vorrätig. Preisliste frei.

Ausführlichen Katalog No. 1 über moderne Hörapparate für

Schwerhörige

Deutsche Akustik-Gesellschaft
 Berlin-Wilmersdorf • Motz-Strasse 43

Fettleibigkeit
 (Korpulenz) und ihre Heilung ohne Diät durch Behnckes
Entfettungs-Badesalze

Prospekt frei. Versand durch
A. E. W. Behncke, Hamburg 23, Hallerplatz 10.
 10 Kartons M. 90.- (portofrei). 30 Kartons M. 250.- (portofrei) vollst. Kur.



Dr. Koenig's Weinbrand
 C. W. Hemp Nachf. A. O. Stettin
 Begr. 1836

kommen war, sie um Vermittlung beim Kaver zu er-
suchen.

Das hatte die alte Mariann' der Stumperischen wohl vergunnt, daß ihr durch Zufall die junge Gnä-
dige selbst die Tür aufgemacht hatte. Nur die Folge
von dem mißglückten Besuch war nit grad schön.
Denn wie die Stumperische g'schrien hatte: „Ja...
jezt weiß man's ja, warum der Kaver mich los sein
will!“, da war die junge Gnädige käseweiß geworden
und hatte eine riesengroße Tragedi draus g'macht —
und sie dürft' die Ehe vom Kaver nit zerstören, und
es gäb für sie nur eines: sie müßt zu ihrer Mutter
nach der Schweiz, zu der Frau Bächlisberger. Dort
würde sie dann arbeiten, wie wann's in Stellung
wär und — was so'n Unsinn mehr. Und nun war er
wieder da, der Sternfelderische Pallawatsch.

Die Mariann' meinte, es wär jezt grad genug,
daß der junge Graf mit „die Hotelleut“ zu tun hätte.
Denn lange hatte sie in ihrer Vorstellung den jun-
gen Herrn nur mit der Serviette unterm Arm ge-
sehen, wie er Gäste bediente, Bier brachte und
Trinkgelder einstrich oder die Zimmer anwies und



Beliebte Frau! Ihr schöner Brief,
Der mich zu heute abend rief,
Erreichte — leider! — mich erst jezt.
Nun ist der Abend schon bejezt.
Es wäre wunderschön gewesen,
Daß hilft nun nichts: heut muß ich lesen,
Und zwar den neuen Ullsteinband.*
Auf morgen also! Küß die Hand!

*) „Der Engel Elisabeth“ von Hans Reimann,
„Strandkorb 57“ von Friedel Merzenich.

den Damen die Reisetaschen aus der Hand nahm,
bis daß der alte Graf sie wieder einmal eine dumme
Urschel genannt und was von einem Konzert oder
Konzern g'sprochen hatte, von dem der junge Graf
angestellter Direktor werden sollte, weil er gar so gut
mit den Leuten z'reden verstand und das alte kinder-
lose Berner Ehepaar, das an der Spitze der Schwei-
zer Hoteliers stand, einen Narren an ihm g'sreffen
hatte und ihm zu der großen Posttion - verhelfen
wollte.

Eines Morgens nun geschah es — die Gräfin
stand noch in Papillotten und einer ein bißel zer-
schliffenen hellblauen Flanellmatinee vor ihrem An-
kleidespiegel —, daß der Graf Anton Sternfeld mit
den Zeichen allerhöchster Aufregung den Kopf ins
Schlafzimmer steckte und flüsterte: „Mama... Ma-
matscherl, Muzi... Muzili... die... um Gottes
willen... die Flora...“

„Woas...? Was für eine Flora?“
„Die Berger... die Bächlisberger... wollt' ich
sagen!“

(Fortsetzung folgt.)

Beste Butter durch den **Rheinmetall-Milchenträger**

733-358

Rheinmetall-
Handelsgesellschaft m. b. H. Berlin W8

Büstenhalter
"Hautana"
D. R. G. M.
aus elastischem Trikotgewebe,
direkt auf der Haut
zu tragen.

**DIE
HAUTANA
ETIKETTE**
verbürgt
Echtheit

Mech. Trikotweberei Stuttgart Ludwig Maier & Co in Böblingen
und S. Lindauer & Co Korsett-Fabrik in Cannstatt.

Ums Roun Rouno,
neint affan Tunstano!

Der obige Reim ergibt, zusammen gestelt aus den Worten:
Ursula, Njemen, Smetana, Komitat,
Aphrodite, Neckarsuim, Nuntius, Kanon,
Oase, Amboss, Narbe, Anker, Walachei

**Die Auflösung
unseres Preisrätsels**

Die Fülle der richtig. Lösungen zwang uns das Los
entscheiden zu lassen. Die Glücksgöttin segne! e:
Mit dem I. Preise von M. 1500.—
Referendar Arnold, Bonn a. Rh., Kurfürstenstr. 34
Mit dem II. Preise von M. 1000.—
Carl Proff, Düsseldorf, Lechstraße 33.
Mit dem III. Preise von M. 750.—
Paul Heller, cand. Jur., Falkenburg i. P., Luthersir. 16.
Mit dem IV. Preise von M. 500.—
G. Stock, Lehrer, Mündersbach, Westerswal. I.
Mit dem V. Preise M. 250.—
Johanna Rawitz, Berlin O 17, Markgrafendamm 12.

Es sind des weiteren
mit einem Trostpreis **Fünzig** Einsender bedacht wor-
von je Mark 20.— den, welche sich über-
wiegend aus Damen rekrutieren. Da es uns bei der Menge
der Einsendungen mangels Zeit leider nicht möglich ist jedem
Einzelnen zu danken, so geschieht es auf diesem Wege, mit
der Bitte, in freundlichem Andenken behalten zu wollen die

SMETANA G. M.
B. H.
Margarine Fabrik / Cleve i. Rhld.

DIE IDEALE

DER
HAUTPFLEGE

Mitin-Creme
MITINPASTA, MITINPUDER
LICHTMITIN, FROSTMITIN

Dieselben zeichnen sich durch äußerit
günstige Beeinflussung der Haut aus und
sind im Gebrauch äußerit angenehm

Generalvertreter für Berlin u. Umgegend:
Arkona-Apotheke, Berlin N 37
Arkonaplatz 5 • Tel. Humboldt 1711 u. 5823

KREWEL & CO., G. M. B. H. CHEM. FABRIK, KÖLN A. RH.

Mondamin

zu Flammeri und Pudding
zum Verdicken von Saucen
zu Suppen für Kinder u. Kranke
zum Backen von Kuchen

Kochbüchlein Nr. 3 auf Wunsch umsonst von der
Mondamin-Gesellschaft m. b. H., Heilbronn a. N.

BiOX
ZAHNPASTA

in der vorzüglichen
Friedensqualität
wieder überall erhältlich
Max Elb G. m. b. H. Dresden

N. 4711.
Lecina
Rasier Seife

Stets
 glatt rasiert

“Lecina Rasier-Seife“ gibt schnell einen vollen cremigen Schaum, der auch den härtesten Bart rasch erweicht.

Überall erhältlich.
 Haus gegr. 1792.



Das ist Qualität!

Seit Jahrzehnten behauptet Javol den ersten Platz unter allen erst zu nehmenden Haarpflegemitteln, von Tausenden verwandt, von Fachärzten erprobt und empfohlen.

JAVOL

das Kräuterhaarwasser der Exterikultur, beseitigt und verhütet zuverlässig Kopfschuppen und Schinnen, schafft volles, schönes und seidenweiches Haar.

Exterikultur - Kolberg

Pflege dein Haar mit Javol!



Sie spielen Klavier **Hosenbügler, Hobü'**

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klaviatur-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten-, Ziffern- oder Tastenschrift, die so viele Vorzüge hat wie **RAPID**. Seit 16 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung m. verschiedenen Stücken u. Musikalien-Verzeichnis **15,90 M.**

VERLAG RAPID ROSTOCK 22

bügelt jede Hose über Nacht. Längst ersehnte Erfindung. Unentbehrlich für jeden Herrn. Verlangen Sie kostenlos Preisliste mit Abbildungen. Arno Hildner Abteilung „Hobü“ Chemnitz (Sachsen) 5.

Gute Tuche
 für Herren- und Damenkleider
 liefern sehr preiswert
 Schwetasch & Seidel, Tuchfabrik, Spremberg L. 38

Verlangen Sie Muster franko gegen franko

Echter deutscher Weinbrand Marke:

Hermes „Dreistern“

Heinr. Hermes Weimbrennerei M. Gladbach

Fahrradgummi billiger!

Laufmängel	M. 40.-, 45.-, 50.-, 55.-
Prima Laufmängel	M. 65.-
Extra prima Laufmängel mit 1 Jahr Garantie	M. 75.-
Gebirgsreifen	M. 70.-, 75.-
Prima Gebirgsreifen mit 1 Jahr Garantie	M. 85.-
Luftschläuche M. 15.-, 1 Jahr Garantie	M. 20.-
extra Ia	M. 22.-

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme. Preisliste nach auswärts gratis und franko.

Ernst Machnow, Berlin C. Weinmeisterstr. 14
 Größtes Fahrradhaus Berlins.

Tüchtige Fachleute finden Stellung durch die

Vossische Zeitung

Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Für 7.20 M. monatlich

(einschließlich aller Lehrmittel)

können Sie nach unserer weltberühmten Methode **Toussaint-Langenscheidt** eine fremde Sprache erlernen!

Um jedem Gelegenheit zu bieten, den Unterricht nach uns. Methode Toussaint-Langenscheidt kennen zu lernen, haben wir uns entschlossen, jed. Lernwilligen eine **Probelektion kostenlos** und ohne irgendwelche Verbindlichkeit zuzusenden. Sie brauchen uns nur den unten stehenden Abschnitt einzufüllen. Schreiben Sie aber heute noch!



Langenscheidtsche Verlagsbuchhandl. (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße, Verlag der Sprachunterrichtswerke nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt**

Auf nebenstehendem Abschnitt nur die gewünschte Sprache und Adresse genau angeben und in offenem Briefumschlag frankiert als „Drucksache“ (15 Pf.) ein-senden. Wenn weitere Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig.

Hier abtrennen!

Ich ersuche um Zusendung d. in der Berl. Jll. Zig. angebotenen Probelektion der Sprache kostenlos, portofrei u. oh. Verbindl. für mich.

Name:

Beruf:

Ort u. Str.:

NG-Busch Brillengläser

sind auf Grund der Fälscherming-Gullstrand'schen Forschungen errechnet und vervollkommen, sie gewährleisten **Deutliches Sehen in jeder Blickrichtung!**

Nitsche u. Gümmler OPTISCHE WERKE RATHENOW

Emil Busch A.-G. OPTISCHE INDUSTRIE RATHENOW

NG-Busch Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich

Um uns vor minderwertigen Erzeugnissen zu schützen, die in letzter Zeit auch unter dem Namen „Meisken“ massenhaft in den Handel gekommen sind, verwenden wir diese Bezeichnung nicht mehr, sondern bitten, nur noch auf das in jedes Glas geätzte Markenzeichen **NG** zu achten.

Henkel Trocken

Die Marke äußerster Sorgfalt!

Geschenkartikel aller Art.



Teilzahlung

Uhren, Schmuckwaren, Lederwaren, Rasierartikel, Photoartikel, Musikinstrumente und Grammophone. Kataloge umsonst u. postfrei liefern. **Jonass & Co., Berlin A.306** Belle-Alliance-Strasse 7-10



Aquarien

Terrarien, Tiere, Pflanzen, Heiz- und Durchlüftungs-App., Fontainen etc. **A. Glaschker, Leipzig 2, Tauch. Str. 26.** Listen frei. Katalog - Broschüre 500 Abb. 4. - frko. Engros. Export.

Der elegante Trauring

Dukaten-Go'd 900 gestemp., schon für 75.- Mark 333/585 gest., von 25 M. aufwärts **Deutschlands einziges Spezialhaus f. Trauringe** Eigene Fabrik. Verkauf direkt an Private. Versand nach auswärts. Katalog gratis! Garantieschein für gesetzlichen Goldgehalt. **G.A.Thal, Berlin C19, Seydelstr.5**

Haarfeind

Bestes unschädliches Haarentfernungs-Mittel. Entfernt alle überflüssig. Gesicht- und Armhaare sofort und schmerzlos. Dose 7.50 Mark. **Franz Schwarzlose Berlin SW 19-24** Leipziger Straße 56

Das Alte stürzt! Unsichtbar wird d. Leiden durch den Beinverlängerungs-App. „Normal“ Prospekt frei. Viele Anerkennungen. **E. Kompalla, Dresden 126.**



Musik-Instrumente jeder Art kaufen Sie am besten und billigsten direkt aus der Fabrik von **Ernst Hess Nachf. Klingenthal i. S. Nr. 63** Harmonikafabrik-Musik-Instrum.-Versand. Auf mehreren Wellausstellungen ausgezeichnet. Auflage u. Man postfrei-Garantie. Zurücknahme. Geld retour. Katalog umsonst u. postfrei.

Gummiwaren

hygien. Apparate aller Art. Preisl. M. I. - **Gebr. Grimm, Ulm/Donau E.**

„Briefmarken-Rundschau“

der „Danziger Zeitung“ erscheint **jeden Donnerstag**. Direkte Zusendung, frankiert mit Danziger Marken (auf Wunsch durch Flugpost), vierteljährlich **M. 8.-** durch den Verlag in Danzig.

Technikum

Hainichen (Sa.) Prosp. fr. d. Direkt.

Ing.-, Technik u. Werkmeistr.-Ausbildung für Maschinenbau, Elektrotechnik

Breslauer Dom

Galewsky = Liköre

L. GALEWSKY u. CO. Breslau · Berlin · Danzig gegr. 1874

Stottern

garantiert kein Sprechfehler, nur Angst zu beseitigen. Ausk. gibt **O. Hausdörfer, Breslau I. A 31.**

Ein geschultes Gedächtnis

bedeutet mehr als Fleiß, mehr als Können, mehr als Tüchtigkeit! Ein gutes Gedächtnis ist der Schlüssel zur Bildung, das Sprungbrett des Erfolges, die Stufenleiter zu Ansehen, Ruhm und Wohlstand! Urteil: Ihre Methode, das Gedächtnis zu verbessern, ist einfach grobartig. Verlang. Sie kostenlos Aufklärungsschrift. **Weber-Rumpes Verlag, Friedland 5b, Bez. Breslau.**

Missions-Briefmarken

der ganzen Welt, nicht sortiert, nach Gewicht (beste Kapitalanl.). Verl. Sie sof. Probe-Kilo (ca. 20000 Stck.). **Briefmarken-Ein- und Ausfuhr-Gesellschaft m. b. H., Köln-Gewerbehau:**

Für jeden Sitzenden!

Rowac Schemel



Eine schöne Zukunft.

Wohlstand, Glück, Erfolg in Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen durch astrologische Wissenschaft. Gegen Geburtsangaben u. 10.- M. Honorar (Nachnahme 1.- Mark mehr) senden wir Ihnen Ihren astrolog. Lebensführer. Astrolog. Büro **W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 59.**



Der einzig richtige und schnellste **Denker** ist **ARCHIMEDES** die Glashütter Rechenmaschine. **Hans Sabelny, Dresden - L 24**

Echt gold. Ring

333 gest., mit feurig. austr. Semi-Diamant. Reklamepreis **M. 30.-**. Derselbe Ring mit stärk. G.-Reif **M. 50.-**. Porto, Verp. extra. Katalog gratis. Als Ringgröße genügt 1 Papierstreifen. Versand **W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. R. 48.**

Ou.X Beine

beseitigt „Orthopag“. Hochinteressante, reich illustrierte Prospekt durch **Orthopag-Versand Friedrichroda (Thüringen) 113**

Wildhirt & Eilbrecht

Offenbach a. M. 4. Spezialfabrik v. **Krankenselbstfahrer, Krankenfahrräder, Krankenfahrräder** Katalog gratis

KOLLOID-ODERMA

TOILETTESEIFE **RASIERSEIFE**

F. WOLFF & SOHN

J C U M O R

Zeichnung von Paul Simmel.



Der Briefträger in der Steinzeit.
 „Herr Neandertaler, der eine Brief hier kostet 40 Pfg. Straßporto!“

„Erst nannte er mich einen Lummel und dann einen Gauner...“

„Und dann?“

„Dann sagte er eine halbe Stunde gar nichts.“

„Und dann?“

„Dann sagte er, sein Testament läge im Schreibtisch.“

*

„Sie sitzen hier ganz ruhig und angeln, mein lieber Mann. Aber denken Sie auch daran, daß jeder Fisch, den Sie fangen, eine Frau und zweitausend unverfegte Kinder hinterläßt?“

*

„Wie kommt das eigentlich, Herr Flock, daß Sie immer beim Kartenspielen gewinnen und nie beim Rennen?“

„Tja — die Pferde kann ich nicht mischen!“

*

„Nehmen Sie nicht noch etwas Pudding, Fräulein Müller?“ fragte die Wirtin.

„Ja bitte, aber nur einen Mundvoll.“

„Emma,“ sagte die Wirtin zum Mädchen, „füllen Sie Fräulein Müller den Teller.“

„Warum müssen wir gut und freundlich zu den Armen sein?“ fragte die Lehrerin.

Peter meldete sich zum Wort: „Weil sie heutzutage auf einmal mächtig reich sein können!“

*

„Wenn ich für meinen Hund den vollen Fahrpreis bezahlen muß wie für mich selbst, dann soll er auch so fahren und zwar einen Sitzplatz haben!“

„Gewiß, aber er darf genau wie Sie nicht die Füße auf die Bank legen!“

*

In der Schule einer kleinen Stadt wurde die Lehrerin plötzlich ohnmächtig. Man legte sie auf eine Bank und bemühte sich um sie. Plötzlich erhebt sich ein kleines Mädchen und ruft eifrig: „Fräulein! Fräulein!“ Niemand hört anfangs auf sie. Schließlich gelingt es ihr doch, sich bemerkbar zu machen. Eine der Lehrerinnen wendet sich um und fragt etwas gereizt:

„Was willst Du, Liesel?“

„Fräulein, ich wollte bloß sagen, mein Vater hat eine Sargtischlerei!“



SZENEN AUS DER AUKTION:

„Also, meine Herrschaften, wer bietet noch. Der Wagen wird ja direkt verschenkt!“ — — —

„Schlagen Sie schnell zu, Herr Auktionator, sonst läuft der Kunde weg!“ —

*

„Also noch 500, Herr Gerichtsvollzieher, der Wagen ist für meine alte Mutter. Nun schlagen Sie aber schnell zu, sonst macht sie Ihnen Unannehmlichkeiten. Draußen wart' se schon!“

AUTO-AUKTION BEI SCHUPPE!

Diese allmonatlichen Auktionen der Firma Viktor Schuppe, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 6, erfreuen sich bereits einer derartigen Popularität, daß man an einem Auktionstage auf dem Versteigerungsplatz, wohl den größten Teil der deutschen Händlerschaft antrifft; aber auch direkte Verbraucher kommen mit ihrem Berater sehr zahlreich, um sich billig einen Wagen zu „schießen“.

Bei der letzten Auktion sind ca. 200 Objekte umgesetzt worden.



Rätsel

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:
bitz — bla — brandt — burg — bus — by — ca —
day — di — di — ek — en — eu — fe — fund —
ger — glo — ker — kie — ko — la — lan — land —
lu — mann — me — nau — ne — neu — neu —
ni — o — pe — pe — rem — rinth — te —
ter — ther — tin — tin — u — u — ul — ver
sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und End-
buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen
philosophischen Ausspruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Amerikanische Insel, 2. norditalienische Stadt, 3. Maler, 4. Insel im Züricher See, 5. Metalloid, 6. geographisches Lehrmittel, 7. Reformator, 8. Baum, 9. Muse, 10. französische Dynastie, 11. Vogel, 12. Opernkomponist, 13. Gebäud., 14. antikes Bauwerk, 15. Stadt in der Pfalz, 16. Vertrauten Goethes, 17. Kanton.

Schlimme Folge.

Verlassen englische Männer den rheinischen Ort,
Ist die Stadt zerstört, nur die Kneipe noch dort.

Guter Rat.

Eins nie dem Zwei, auch bei Frauen nicht,
Sieh nach dem Charakter, nicht auf's Gesicht.
Wenn Ihr erst auf dem Eins-zwei steht,
Dann kommt die Neue viel zu spät.

Gut gezogen.

Mir ward vom Eins beim Zwei mein Ball entführt,
Da hat ihn mir mein Ganzes apportiert!

Rösselsprung.

Von Walter Sanke.

		ist	er-	be-	als		
	roch	selbst	fer	fer	hält	se	
sich	ein	schenkt	den	die	stellt	der	viel
ner	fl. id	man	man	bes-	bes-	ein	kref-
ei-	ge-	es-	als	mir	wenn	schmeckt	bra-
der	schö-	tes	nes	den	an-	d'e	auch
	ge-	leicht	fig	wie	ge-	ten	
	ein	flüch-	drer	und			

Jdyll.

Durch alte Eins-zwei wandere ich gerne,
Wenn nur die Zwei-eins leuchten in der Ferne.

Abstieg.

Der kranke, einst so schneidige „Ge“
Trinkt nur noch „Mi“-wasser, ach herrje!

Flucht.

Steht vor dem Maß ein Zeichen,
Bird's in die Luft entweichen.

Im Liebhabertheater.

Wir spielten Karten vor Beginn vom Stück;
Ich spielte permanent mit wenig Glück,
Als ich „d“ hatte und ein Spiel wie'n Haus —
Da ging der „g“ auf, und das Gas ging aus!

Lösungen der Rätsel aus Nr. 36

Silben-Rätsel:

„Wenn die Könige baun, haben die Kärner zu tun.“

Schiller: Kant und seine Ausleger.

1. Waschkorb, 2. Elegie, 3. Norwegen, 4. Neumond,
5. Donizetti, 6. Iphigenie, 7. Eisschrank, 8. Komma,
9. Olpalme, 10. Norweger, 11. Isaschar, 12. Groß-
- britannien, 13. Etude, 14. Butter, 15. Araujuez,
16. Uhu, 17. Novellist, 18. Sanktau, 19. Maun.

Im Zoo: Giraffe, Agraße.

Flüssiges: Bord, eaur, Bordeaux.

Rösselsprung:

In meines Glückes Sonnenglanz,
Da gaukelte fröhlich der Mückentanz.
Die lieben Freunde liebten mich ...
Das Glück ist fort, der Beutel leer,
Und hab' auch keine Freunde mehr.
Erloschen ist der Sonnenglanz,
Zerstoßen ist der Mückentanz.
Die Freunde sowie die Mücke
Verschwinden mit dem Glücke.

Seine, Romanzero II.

Geständnis: Wort fremd, Fremdwort.

Was hat er getan: Angesprochen.

Silbenwechsel: Felsmarder, Marderpelz.

Was ist's: Filz.

Die Sektkellerei Matheus Müller in Eltvitz
erwarb zur Herstellung ihrer Sektkarten
unter anderen hervorragenden Präsenzen
auch den größten Teil des 1920er
Rauenthaler vom Winzerverein.

Das beste Fass trug diesen
dichtestischen Erguß



RUDI

Die Praxis der Börsenspekulation

der zeitgemäße Ratgeber
und Führer, mit einem Zukunftsbild des
Aktienmarktes, brosch. M. 18.-, geb. M. 27.-.
Verlag H. Klein Schmidt, München W, Kaulbachstraße 8



Auf Hühneraugen, Hornhaut,
Schwielen ich jetzt pflege.
Denn es gibt ja

Lauterbachsche Hühneraugenseife

Dieses bewährte Mittel
ist in allen Apotheken
und Drogerien zu haben.

Meggendorfer-Blätter

das beliebte farbig illustrierte Familien-Witzblatt
Vierteljährlich 18 Nummern Mk. 15.60.
Einzelne Nummer Mk. 1.25. Auslands-
Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Das
Abonnement kann jederzeit beginnen.
Meggendorfer-Blätter, München, Perussstr. 5.